

Wanckel und Gurlitt, Albrechtsburg S. 134, tritt das Zeichen von K. Krebs zum ersten Mal an der 1506 begonnenen Stadtkirche zu Dippoldiswalde auf, später (1507 bis 1509) in Annaberg usw. (Siehe unten.) Vielleicht war schon der Vater oder der Lehrmeister des Krebs der Träger dieses Zeichens, was bisweilen vorzukommen scheint. (Vergl. Klemm, Steinmetzzeichen, in den Württemberg. Jahrbüchern 1882.)

Der einzige Fall, daß sich die Zeichen eines ganzen Steinmetzentrupps nachweisen lassen, kommt bei der Fürstenkapelle vor. Daß der von Meister Wolfram (vergl. S. 183 und 184) geführte Trupp, der vorher am Bau der Kirche zu Königsberg in Franken arbeitete, am Meißner Dom tätig war, ergibt sich auch aus der Übereinstimmung des Ornamentes an verschiedenen Stellen des Doms mit dem an der Kirche zu Königsberg, z. B. an den Kapitälern unter der nördlichen Lettnerempore, am Westfenster des Nordwestturmes, an den Konsolen unter den Statuen der Fürstenkapelle. Von den von Professor Ölenheinz in Koburg, der die Königsberger Kirche restaurierte, mitgeteilten Steinmetzzeichen kommen folgende Zeichen am Dom vor:

S. 54. Das 3. Zeichen vom Südpfeiler der 1. Pfeilerreihe (hier frühgotisch), (vergl. S. 183; siehe unten).

S. 74. Das letzte Zeichen der 2. Reihe, auch S. 433 Nr. 7.

S. 90. 1., 7. und 8. Zeichen (siehe auch unten zu S. 124).

S. 98. Zeichen 3.

S. 108. Als Spiegelbild das 1. Zeichen der Fig. 174.

S. 124. Das 2. Zeichen der 1. Reihe, auch S. 149; das zu allen Zeiten der Gotik wiederkehrende 1. Zeichen der 3. Reihe (auch der 7. Reihe); als Spiegelbild das 1. Zeichen der 6. Reihe, das in Dohna erscheint (Heft 1) in Pulsnitz als Meisterzeichen (Heft 36), ferner in Schloß Scharfenberg, auch S. 149 2. Reihe, wie in Königsberg aber in Pirna, Dahlen, Oschatz, S. 204 als Spiegelbild (ähnlich auch S. 197 2. Zeichen).

S. 138. 4. Zeichen als Spiegelbild (auch S. 197).

S. 142. 2. und (mehr T-förmig) auch 4. Zeichen.

S. 149. 2. und 3. Zeichen der 3. Reihe (6. Pfeilerreihe); 2. Zeichen der 6. Reihe, 1. Zeichen der 7. Reihe (siehe oben).

S. 183. 2. und 3. Zeichen der 3. Reihe (auch S. 142), letztes der 4. Reihe (auch S. 54), 1. der 5. Reihe, letztes der letzten Reihe.

S. 204. 3. Zeichen der 2. Reihe (Kreuz), ebenso 5. Zeichen (siehe oben).

S. 208. Das Zeichen in Form einer 4.

S. 227. Drittleztes Zeichen als Spiegelbild.

Mit Ausnahme der frühen Zeichen an den Ostpfeilern im Westturm, die als einfache Figuren überall auftreten, kommen nur die am Westturm (S. 142), der Südmauer des 6. Joches (S. 149), des Nordstrebeb Pfeilers der 7. Reihe (S. 149), die an der Fürstenkapelle selbst auftretenden Zeichen (S. 183) in Betracht. Nach Solger (Geschichte des Amts Königsberg 1894) soll der Königsberger Baumeister dem Steinmetzzeichen nach ein Mitglied der Straßburger Hütte sein.